

Baumaterial

Weiter steigende Preise und gestörte Lieferketten

Steigende Preise und lange Lieferzeiten für Material sind weiterhin ein zentrales Thema in der Bauwirtschaft. Zumindest der Großhandel für Holzprodukte rechnet mit Entspannung. Viele andere Baustoffe aber dürften teurer werden.

Von Wolfgang Leja

STUTTGART. „Die Materialknappheit und horrend gestiegene Materialpreise, insbesondere bei Holz, Holzwerkstoffen und Dämmung, haben uns stark getroffen“, sagt Rolf Rombach, der Präsident des Verbands Holzbau Baden, in dem 330 Holzbaubetriebe organisiert sind.

Viele Handwerksbetriebe berichten von höheren Einkaufspreisen

Der Baden-Württembergische Handwerkstag BWHT sieht die größte Gefahr für die Rückkehr in die wirtschaftliche Normalität in den „extrem steigenden Einkaufspreisen“. Über 80 Prozent der Betriebe, so viele wie niemals zuvor in einem dritten Quartal, gaben an, dass die Einkaufspreise gestiegen seien, so der BWHT. Besonders

„dramatisch“ sei die Lage im Ausbaugewerbe (93 Prozent) und im Bauhauptgewerbe (86 Prozent).

Auf den Baustellen scheint sich die Versorgungslage im September zu verbessern, meldet das Ifo-Institut in München. Im Hochbau berichteten rund 36 Prozent der Betriebe von Materialknappheit, nach 42 Prozent im Vormonat. Im Tiefbau waren es knapp 28 Prozent, 3,8 Prozentpunkte weniger als im August. „Der Wohnungsbau zeigt sich am stärksten betroffen, hier meldeten 40 Prozent der Unternehmen eine Behinderung ihrer Bautätigkeit durch Lieferprobleme“, sagt Ifo-Forscher Felix Leiss.

Das Ifo-Institut in München ermittelt seit vielen Jahre aus Umfragen die Knappheit von Baustoffen. Dabei stechen die Lieferprobleme und Engpässe der letzten Monate besonders hervor (siehe Grafik). „Es fehlt insbesondere an Dämmstoffen, Stahl, Holz und Kunststoffrohren“, sagt Leiss, der für die Befragungen zuständig ist.

Der Forscher führt diese Entwicklung vor allem auf die starken Unsicherheiten der Wirtschaft im Vorjahr zurück. „Die Unternehmen haben sich auf breiter Linie mit Investitionen zurückgehalten“, sagt er. Die Warenlager seien nicht aufge-

füllt worden, weil die Unternehmen mit einer schweren Rezession rechneten. Hinzu komme, dass die Förderung von Rohstoffen zurückgefahren worden sei, etwa beim Eisen-erz. Durch die Pandemie lagen etliche Werke still.

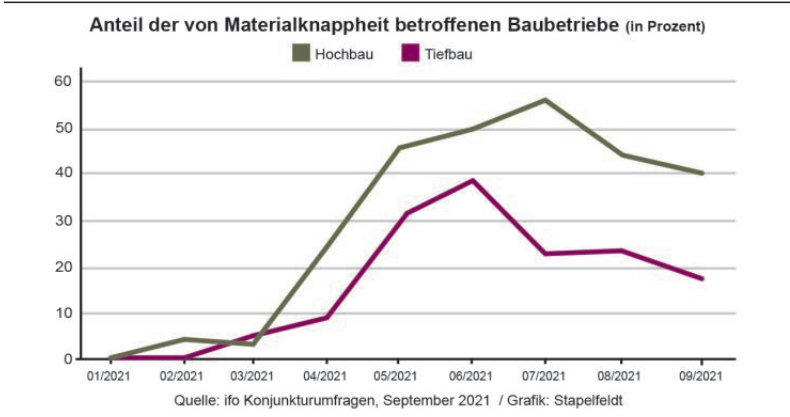
Großhandel rechnet mit weiteren Preissteigerungen

Der Verband Bauwirtschaft Baden-Württemberg berichtet von gestörten Lieferwegen für Baumaterialien. Ifo-Forscher Leiss macht dafür Probleme in der Lieferkette verantwortlich. „Die Transporte haben sich erheblich verteuert. Obendrein fehlen Container und Schiffe, dort wo sie gebraucht werden. Die internationalen Warenströme sind aus dem Takt geraten. Da macht es aktuell einen Unterschied, ob Rohstoffe aus heimischer Produktion stammen oder aus China importiert werden.“

Entwarnung will Leiss nicht geben. Der Großhandel rechnet mit weiteren Preissteigerungen, etwa bei Eisenwaren, Installationsbedarf und bei mineralisch-chemischen Bauprodukten. Lediglich bei Holzprodukten, sowohl bei Roh- und Schnittholz als auch bei weiterverarbeiteten Holz-Bauteilen seien die Preiserwartungen negativ.



Der Großhandel rechnet nur für Holzprodukte mit sinkenden Preisen. FOTO: DPA/PHILIPP VON DITFURTH



Liquidität der Betriebe hat sich deutlich verbessert

NÜRNBERG. Der Anteil der Betriebe, die ihre liquiden Mittel für ausreichend halten, ist von 34 Prozent im Mai auf 45 Prozent im September gestiegen. Das zeigt eine Betriebsbefragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg.

„Dieser Anstieg geht insbesondere auf die verbesserte Lage in kleinen Betrieben zurück“, erklärt IAB-Direktor Bernd Fitzenberger. Auch die Zahl der Betriebe, die sich in ihrer Existenz bedroht sehen, ist über den Sommer stark gesunken und liegt aktuell bei fünf Prozent. Im April sahen sich noch 13 Prozent existenziell gefährdet. (sta)

Klimaneutrale Brennstoffe für Zementherstellung

HEIDELBERG. Der Baustoffhersteller Heidelberg Cement produziert Zement mit einem klimaneutralen Brennstoffgemisch. In einem Ofen im britischen Zementwerk Ribblesdale der Konzern-tochter Hanson UK wurden erstmals 100 Prozent klimaneutrale Brennstoffe für die Zementherstellung im industriellen Maßstab verwendet. Das Gemisch besteht aus Wasserstoff, der per Tankwagen angeliefert wird, sowie aus Biomassebestandteilen und Glycerin, die als Nebenprodukte anderer Industrien anfallen. Mit der Technik können in Ribblesdale jährlich fast 180.000 Tonnen CO₂ im Vergleich zu fossilen Brennstoffen vermieden werden. (sta)

Bauen im Land

Expo Dubai

Ein „schwebender Pavillon“ hebt Baden-Württemberg heraus

Einzige substaatliche Region der Welt mit eigenem Haus auf der Weltausstellung

Das Baden-Württemberg-Haus auf der Expo gehört zu den politisch umstrittensten Bauprojekten. Es ermöglicht dem Land und seiner Wirtschaft aber auch einen einzigartigen Auftritt vor Weltpublikum. Denn Baden-Württemberg ist unter mehr als 190 Staaten die einzige Region weltweit, die mit einem eigenen Pavillon vertreten ist.

Von Jürgen Schmidt



Das Baden-Württemberg-Haus auf der Weltausstellung in Dubai soll beispielgebend für die heimische Ingenieurbaukunst und Architektur sein. Die Expo läuft noch bis Ende März nächsten Jahres. FOTO: CATALIN MARIN

STUTTGART. Etwas mehr als 15 Millionen Euro hat das Land für den Bau des Pavillons auf der Expo in Dubai ausgegeben. Denn nur rund 2,6 Millionen Euro der Gesamtkosten von 17,7 Millionen Euro wurden von Sponsoren aus der Wirtschaft gedeckt, die nach den ursprünglichen Planungen den Löwenanteil beisteuern sollten.

„Meilenstein in der globalen Präsenz unseres Landes“

Das Geld ist nach Ansicht von Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut trotz aller politischen Auseinandersetzungen um die Höhe des staatlichen Zuschusses gut angelegt. „Das Projekt ist eine herausragende Gelegenheit und ein Meilenstein in der globalen Präsenz unseres Landes“, sagte die CDU-Politikerin bei der Eröffnung des Pavillons vor wenigen Tagen.

Das Gebäude selbst ist gewissermaßen Teil der Präsentation, die vor allem die Innovationsfähigkeit der baden-württembergischen Industrie und Forschung vorstellen soll.

Der Pavillon soll ein Schaustück der schwäbischen Ingenieurbaukunst, der Architektur und der interdisziplinären Zusammenarbeit sein, wie es seitens der Projektgesellschaft heißt, die den Expo-Auftritt geplant und organisiert hat. Dahinter stehen die Ingenieurkammer Baden-Württemberg, die Freiburger Wirtschaft Touristik und Messe-Gesellschaft und das Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation.

Das zweistöckige Bauwerk wurde in rund neun Monaten Bauzeit nach Planungen der Projektgesellschaft gemeinsam mit der schweizerischen Nüssli AG errichtet. Nüssli ist Spezialist für temporäre Bauten und hat für die Weltausstellung zehn Länder-Pavillons gebaut.

Das Baden-Württemberg-Haus ist ein Holzhybrid-Bauwerk, dessen oberes Stockwerk komplett mit Lamellen aus Holz verkleidet ist, das nach Angaben der Projektgesellschaft aus heimischen Wäldern stammt. Zusammen mit weiteren Funktionen, wie der Haustechnik, soll der Pavillon auch für nachhaltigen Bauen stehen.

Schwäbisches Fachwerk als Vorbild für das Tragwerk

Für das Tragwerk haben sich die Planer am schwäbischen Fachwerk orientiert. Damit werde erreicht, dass der Pavillon wie frei schwebend über dem weitgehend transparenten unteren Stockwerk wirkt, heißt

es seitens der Projektgesellschaft. Der untere Bereich soll an eine Landschaft, etwa den Schwarzwald, erinnern.

Der Baden-Württemberg-Pavillon wurde parametrisch geplant. So wurden architektonische Gestaltung, statische Anforderungen und die Flächenaufteilung optimal aufeinander abgestimmt. Das Konzept erlaube, effizient auf veränderte Nutzeranforderungen zu reagieren, etwa bei der Verwendung des Gebäudes nach Abschluss der Weltausstellung Ende März kommenden Jahres. Eine Lösung dafür ist schon gefunden. Die Universität der Vereinigten Arabischen Emirate beabsichtigt, den Pavillon samt Ausstellung als Bildungsstätte zu nutzen.

Daten und Fakten

- Maßnahme:** Bau des Baden-Württemberg-Hauses für die Expo 2020 in Dubai
- Bauherr:** Projektgesellschaft Baden-Württemberg Expo 2020 Dubai
- Architektur/Planung:** Projektgesellschaft Baden-Württemberg Expo 2020 Dubai und Nüssli Gruppe, Hüttwilen (Schweiz)
- Bauzeit:** 11/2020 bis 7/2021
- Nettonutzfläche:** rund 2600 Quadratmeter
- Kosten:** rund 17,7 Millionen Euro
- Finanzierung:** rund 15,1 Millionen Euro vom Land Baden-Württemberg
rund 2,6 Millionen Euro von Sponsoren aus der baden-württembergischen Wirtschaft

Digitaler Zwilling macht Besuch via Internet möglich

STUTTGART/DUBAI. Den Baden-Württemberg-Pavillon gibt es nicht nur real auf dem Gelände der Weltausstellung in Dubai, sondern auch als digitalen Zwilling im Internet. Im Stil von Computerspielen bietet die Anwendung eine Abbildung der Architektur, der Atmosphäre und der Inhalte des Hauses. Auch interaktive Elemente und virtuelle Exponate, beispielsweise von Unternehmen aus Baden-Württemberg, sind in den digitalen Zwilling integriert. (jüs)

MEHR ZUM THEMA
Zugang zum digitalen Zwilling unter:
<https://bw-expo2020dubai.com/digitaler-zwilling>

Stolzer Sonnenschutz-Partner des BW-Hauses!

Von der Sonnenschutz-Ausstellung in Auenwald zur Weltausstellung in Dubai!

Zanker GmbH, Max-Eyth-Str. 5
71549 Auenwald-Mittelbrüden
markisen-zanker.de